

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienan und Müßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 299.

Fernsprech-Anschluß
Nr. 7.

45. Jahrgang.
Mittwoch, den 25. Dezember

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Wegen des Weihnachtsfestes erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Freitag abend.

Weihnachten!

Heilige Nacht! In Wintersbanden
Liegt gefesselt nun die Welt,
Was da fröhlich grünte und blühte —
Jetzt der Frost umfangen hält.
Aber von dem Himmel leuchtet
Nieder der Verheißungs Stern,
Und der Engel Stimmen künden
Jubelnd die Geburt des Herrn.

Weihvoll mit Glockentönen
Brauß die Botschaft durch das Land:
„Gnade soll Euch wiederkehren,
Seinen Sohn hat Gott gesandt,
Daß er Frieden bringe der Erde,
Daß mit seiner Liebe Born
Weggeschwemmt sei alle Sünde,
Menschenhaß und Menschenzorn!“

Und der Liebe Flamme zündet
Sich in allen Herzen an.
Von der Weihnacht holdem Zauber
Wird gefangen Jedermann:
Helles Licht am dunkeln Tage,
Lachend Grün in Winterszeit,
Freude in Palast und Hütte,
Kinderjauchzen weit und breit!

Bekanntmachung.

Am 27. Dezember 1895 bleiben die hiesigen Ratsexpeditionen wegen vorzunehmender Reinigung für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.

Lichtenstein, am 18. Dezember 1895.

Der Stadtgemeinderat.
Praetel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Zimmer können am nächsten

Freitag, den 27. d. Mts.,

nur dringliche Sachen in hiesigen Gemeindebeamte expediert werden.

Hohndorf, den 23. Dezember 1895.

Der Gemeindevorstand.
Reinhold.

Tagegeschichte.

* — Lichtenstein, 24. Dez. Wiederum grüßt uns das herrlichste Fest des Jahres in seinem strahlenden Wunderleibe, von Neuem feiern wir Weihnachten. Mitten hinein in die Unruhe des werktätigen Schaffens, wie in die mannichfachen Stürme und Kämpfe des wirtschaftlichen und politischen Lebens wirft das erhebende und befeelende Fest seinen hellen Schimmer, der nach allen Seiten hin Liebe, Frieden und Versöhnung kündigt. Welcher Zauber, welche Fülle von Seligkeit liegt doch in dem Worte Weihnachten und über der ganzen Weihnachtszeit! Auf Flügeln der Erinnerung trägt es uns Erwachene zurück zu den Stätten unserer Jugendzeit ins Vaterhaus, wo wir jauchzend den gabenbesetzten Weihnachtstisch mit seinem herrlichen Mittelpunkt, dem leuchtenden Tannenbaum, umsprangen, Wonne und Entzücken im Herzen! Ja, Weihnachten ist darum so recht zunächst das Fest der frohen Kindheit und der Häuslichkeit, dessen eigenartiger Zauber gerade in unseren germanischen Gauen sich so voll zu entfalten pflegt. Aber daneben stellt es auch das Fest der christlichen Liebe und Barmherzigkeit dar, jener herrlichsten Eigenschaften der erhabenen Lehre des Messias, und weiter ist es das Fest der allgemeinen Brüderlichkeit, der Versöhnung und Friedfertigkeit, wie sie Christus und seine Jünger so feurig aller Welt predigten.

— Nachdem schon längere Zeit anhaltendes trübes Wetter ohne Frost herrschte, hat die Natur nun in vergangener Nacht plötzlich Kälte gebracht und sonach sich erfreulicher Weise zu einem rechten Weihnachtswetter umgestaltet. Vielleicht breitet nun auch noch der Schnee seine weiße Decke aus.

— „Stille Nacht, heilige Nacht“, wie oft wird in diesen Tagen jenes schlichte und doch so herrliche Weihnachtsliedchen gesungen werden! Möge dabei auch mit Dank der beiden Verfasser gedacht werden: des Dichters und des Komponisten. Ersterer ist Josef Mohr, der am 11. Dezember 1792 in Salz-

burg geboren wurde, in seiner Vaterstadt Theologie studierte und im Jahre 1815 zum Priester geweiht wurde. Er starb im Jahre 1848 zu Wagrain im Pongau (Salzburg). Die ursprüngliche Fassung des Liedes war folgende:

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lied' aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund:
.: Jesus in deiner Geburt. :.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Die der Welt Heil gebracht:
Aus des Himmels goldenen Höh'n
Uns der Gnade Fülle läßt sehn:
.: Jesum in Menschengestalt. :.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Wo sich heut' alle Macht
Väterlicher Liebe ergoß
Und als Bruder huldvoll umschloß
.: Jesus, die Völker der Welt. :.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Lange schon uns bedacht,
Als der Herr, vom Grimme befreit,
In der Väter uralter Zeit
.: Aller Welt Schonung verhieß. :.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hörten erst kundgemacht.
Durch der Engel Halleluja
Tönt es laut von fern und nah:
.: Jesus, der Retter, ist da. :.

— Beim Herannahen des Jahreswechsels wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf von Freimarken zur Frankierung der Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon einige Tage vorher zu bewirken, damit zur Zeit des Neujahrsverkehrs Erschwernisse an den Postämtern möglichst vermieden werden. Ebenso liegt es im eigenen Interesse der Absender, daß mit der Auflieferung der Neujahrsbriefe, insbesondere der nach entfernten Orten bestimm-

ten, frühzeitig begonnen und damit nicht bis zum letzten Dezember gewartet wird. Damit bei dem zum Jahreswechsel beträchtlich gesteigertem Briefverkehr die Briefbestellung in den größeren Städten ordnungsmäßig durchgeführt werden kann, ist es in noch größerem Grade als zu gewöhnlichen Zeiten erforderlich, daß in den Aufschriften der Briefe die Angabe der Wohnung des Empfängers recht genau erfolge, unter Bezeichnung von Straße, Hausnummer und Stockwerk etc. Wird diesem Erfordernis nicht genügt, so haben die Absender die daraus entstehenden Verzögerungen in der Bestellung der Sendungen sich lediglich selbst zuzuschreiben.

— Bezahlt Eure Handwerker-Rechnungen! Weihnachten steht vor der Thür, und mancher Handwerker und Gewerbetreibende, der am 1. Juli seine Halbjahresrechnung geschrieben und den Kunden zugesandt hat, wartet noch heute auf das Bezahlen dieser Posten. Eine ebenso alte, als ungerechte Sitte ist es, die Kleinhandwerker, überhaupt jeden Gewerbetreibenden, oft Jahre lang auf die Bezahlung der gelieferten Waren warten zu lassen. Teils Bequemlichkeit, teils „guter Ton“ soll es sein, welcher dieses Verhalten hervorruft. Wir wünschen diesen säumigen Zahlern, daß sie einmal in den Schuhen eines Gewerbetreibenden stehen würden, dann sollte die Sache schon anders werden. In vielen größeren Städten haben viele Geschäftsleute unter sich ein Abkommen getroffen, nur gegen Barzahlung, und sei es selbst der beste Kunde, zu verkaufen. An den kleinen Plätzen ist man schlimmer daran, denn einerseits zwingt die Konkurrenz, andererseits die drohende Gefahr, die Kundschaft zu verlieren, den Geschäftsmann dazu, Zugeständnisse zu machen, die ihn später in Verlegenheit bringen. Der Kaufmann im Großbetriebe schreibt einfach seinen Kunden: Wir waren so frei, den Betrag von so und so viel auf Ihre Firma zu entnehmen. Wie steht es aber mit dem Handwerker und dem kleinen Geschäftsmanne? Das ewige Pumpgeschäft bringt ihm kein Geld ins Haus, dagegen Rechnungen und Wechsel, das Rohmaterial zur